

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Anfertigen des Beinkleides

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Da an das Rückteil dieses Beinleidens ein 3 cm breiter Bund angefügt wird, messen wir von Hp 3 cm abwärts und verbinden diesen Punkt mit M durch eine festausgezogene Linie, die die obere Begrenzungslinie des Schnittmusters ergibt. Punkt M bleibt an der gleichen Stelle, damit der Bund in der Taille aufliegt.

In das Vorderteil werden für dieses Beinleid Abnäher eingezeichnet, die soviel von der Weite Hp—V wegnehmen, daß die Hälfte der Gürtelweite (19 cm) übrigbleibt.

a—E 1 = E 1—E 2 = E 2—Hp jeweils $\frac{1}{3}$ der Weite Hp—V.

Bei E 1 und E 2 senkrechte Hilfslinie 8 bis 10 cm lang; die errechnete Gesamtbreite der beiden Abnäher teilen wir in 4 Teile und messen je $\frac{1}{4}$ von E 1 und E 2 nach rechts und links. Die 4 Punkte werden, wie aus Abb. 3 ersichtlich, mit den Endpunkten der Hilfslinien verbunden. (Nach unserem Beispiel beträgt die Weite Hp—V die halbe Hüftweite 26 cm; die halbe Gürtelweite 19 cm davon abgerechnet ergibt 7 cm Gesamtbreite für beide Abnäher, davon $\frac{1}{4} = 1\frac{3}{4}$ cm. Jeder Abnäher wird demnach $3\frac{1}{2}$ cm breit.)

Ehe wir das Muster ausschneiden, vergleichen wir noch einmal genau alle Maße und schreiben sie in das Muster hinein, damit wir später stets wissen, nach welchen Maßen das Muster gezeichnet wurde; ebenso schreiben wir uns die Länge (Gürtelweite + $4\frac{1}{2}$ cm für Uebertritt und Naht) und die Breite (7 cm) des Bündchens am Rückteil, sowie die Länge (30 cm) und Breite des Schlißbesatzes (4 cm am Vorderteil, 5 cm am Rückteil) ein.

Das Anfertigen des Beinleidens.

Das Zuschneiden. Abb. 4 zeigt, wie wir das Schnittmuster für die Schlupf hose auf gleichseitigen Stoff auflegen, um möglichst sparsam zuzuschneiden. Wir ersehen dabei, daß wir bei geschicktem Ineinanderlegen nur 1,25 m Stoff bei 80 cm Stoffbreite brauchen.

Hat der Stoff aber rechte und linke Seite, so muß der Schnitt so aufgelegt werden, daß Punkt M bei beiden Beinlingen sich gegenüberliegt. Bei dem Auflegen des Schnittes nach Abb. 4 bekämen wir bei nur einseitig zu verwendendem Stoff zwei gleiche Beinlinge. Würden wir aber zwei Paar Beinleider anfertigen, so könnten wir doch den Schnitt nach Abb. 4 auflegen. Wir hätten dann zunächst zwei gleiche Beinlinge geschnitten und würden diese beiden nachher rechts auf rechts oder links auf links auf den Stoff legen, um auf diese Weise die entsprechenden zwei anderen Beinlinge zu erhalten.

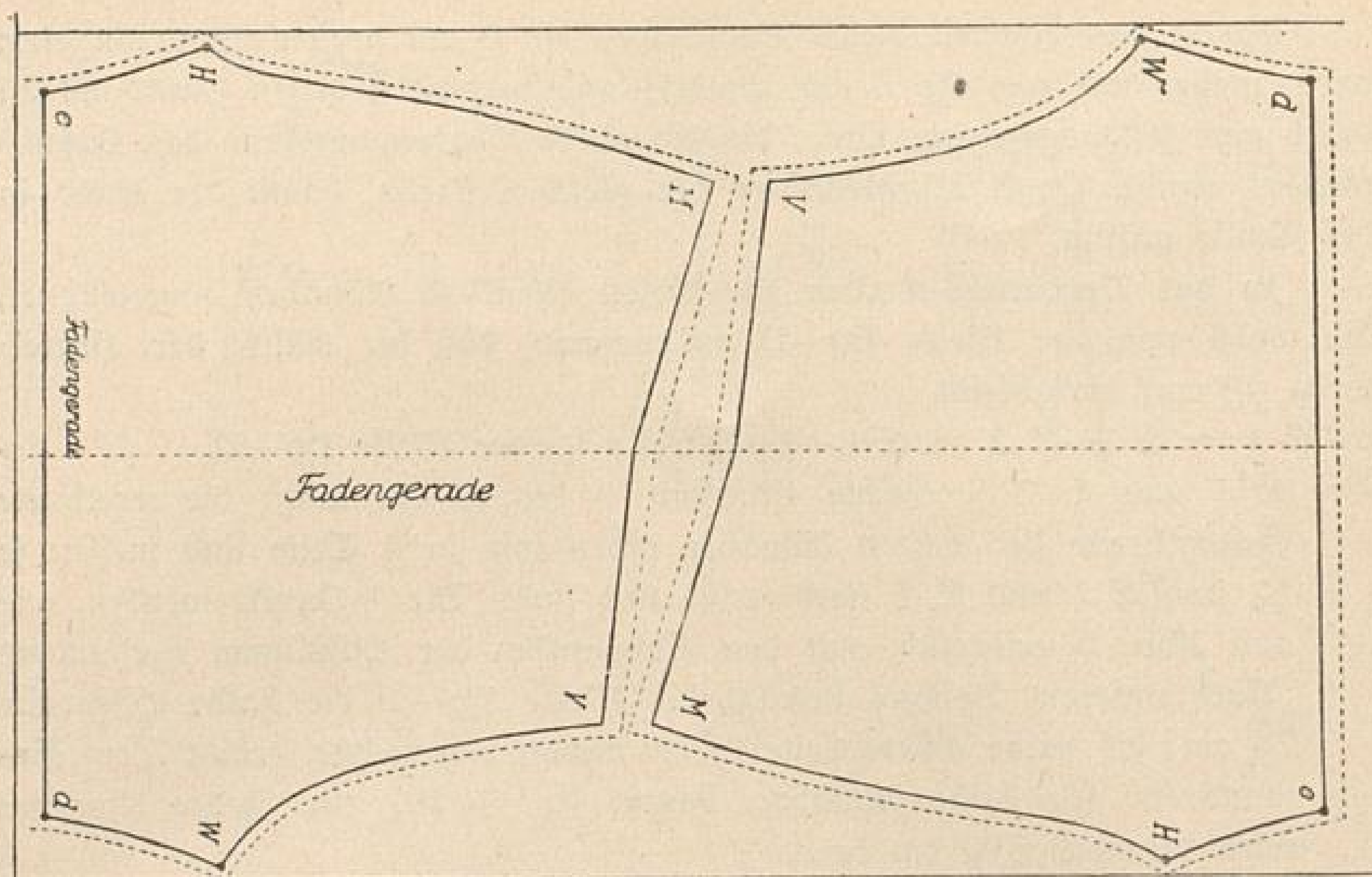


Abb. 4

Beträgt die Weite des Musters von H bis W mehr als die Stoffbreite (bei starken Figuren), so ist das Muster so auf den Stoff zu legen, daß H 1 cm von der einen Webekante entfernt liegt, während W über die andere Webekante hinausragt. Dieser kleine überstehende Teil wird der Webekante entlang umgebogen und nachher so aus den Abfällen geschnitten, daß die Bruchlinie wieder Webekante hat, damit das Stück mit einer feinen Ueberwindlingsnaht angesetzt werden kann.

Das Muster ist an den Linien e—d fadengerade aufzulegen, damit der Saum fadengerade wird.

Man gibt für die Säume $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm und für die Nähte je 1 cm zu.

Das Nähen der Schlupfhoje, die oben am Taillenschluß nur einen Saum zur Aufnahme des Gummibandes bekommt, ist sehr einfach. Unsere Abb. 2 zeigt die Schlupfhoje mit Gummizug auch an den Beinlingen. Dieser kann jedoch bei Wäschestoff wegbleiben (Siehe Heft 2, Abb. 22). Sehr hübsch ist dann z. B. ein Hohlraum als Verzierung. Man zieht die hierfür nötige Anzahl Fäden aus, ehe die kurze Beinnaht ausgeführt wird.

Bei der Naht kommt H auf W und e auf d zu liegen. Wir machen auf der linken Seite eine Kappnaht und beachten beim Nähen, daß die ausgezogenen Fäden für den Hohlraum genau aufeinander stimmen. Die Naht wird nur bis etwa $\frac{1}{2}$ cm unter die ausgezogenen Fäden umgenäht, dort

schneidet man bis knapp vor die erste Naht ein und streicht den Rest der Naht gut aus. Auf diese Weise wird der Saum schöner, die einfachen Nähte liegen im Saum nicht so dick aufeinander. Nun wird der Hohlraum ausgenäht.

Ehe wir das zweite Bein zusammennähen, überzeugen wir uns, daß wir nicht zwei gleiche Beine bekommen. Zu diesem Zweck läßt man das zuerst genähte Bein auf der linken Seite, legt das zweite so auf das erste, daß entweder Vorder- oder Rückteil aufeinander liegen und steckt die Naht wieder H auf W und e auf d treffend zusammen. Sind beide Beinlinge fertig, so steckt man sie auf der linken Seite zusammen und zwar M und H W, das jetzt zu einem Punkt geworden ist, und V jeweils aufeinandertreffend. Man heftet die Naht mit kleinen Stichen, besonders gut an den Stellen, wo die Beinnähte aufeinandertreffen, und näht eine Kappnaht. Wo sie über die anderen Nähte führt, werden diese etwas mit der Schere oder einem Messergriff geklopft, sodaß sie weicher werden.

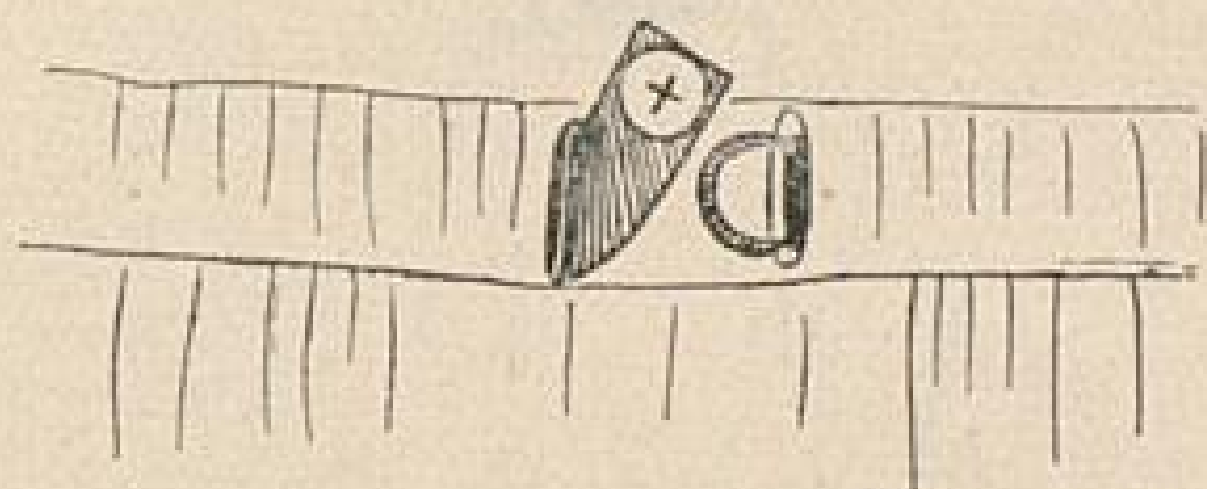


Abb. 5

Nun ist noch der obere Saum für das Gummiband zu machen. Damit dieses zur Wäsche leicht wieder herausgenommen werden kann, nähen wir auf der Innenseite des Saumes, ehe er gesteppt wird, rechts und links von der vorderen Mitte (Punkt V) je ein senkrechtstehendes Knopfloch aus (Abb. 5). Erst dann heften wir den Saum um und achten darauf, daß die Nähte gut aufeinanderstimmen; die Schnittkanten sind dabei etwas zu dehnen, da die Hose ja nach unten etwas weiter wird. Der Saum wird schmalkantig aufgesteppt und soll fertig $1\frac{1}{2}$ cm breit sein, damit ein etwa 1 cm breites Gummiband eingezogen werden kann. Dieses selbst versehen wir mit Knopf und Schlinge an den gesäumten Enden (Abb. 5). Für seine Länge rechnen wir die ganze Taillenweite, also zweimal das aufgeschriebene Maß; bis die Säume dann weggenommen sind, hat es gerade die richtige Länge.